INITIATIVE STOLPERSTEINE FRANKFURT AM MAIN e.V.

c/o Martin Dill - Tel.: 0179-1182418
E-Mail: info@stolpersteine-frankfurt.de - Internet: www.stolpersteine-frankfurt.de
Spendenkonto: IBAN: DE37 5005 0201 0200 3936 18 • Frankfurter Sparkasse

Pressemitteilung

Gedenken an die Frankfurter Rabbiner-Familie Horovitz

Stolperstein-Verlegungen mit umfangreichem Rahmenprogramm am 15./16. Mai - Nachfahren aus aller Welt kommen nach Frankfurt

Am 15. und 16. Mai veranstaltet die Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main eine besondere zweitägige Veranstaltung zum Gedenken an Nachfahren des Rabbiners Markus Horovitz, die in der Zeit des Nationalsozialismus in Frankfurt verfolgt und vertrieben wurden. Es werden Stolpersteine für die Familien des Rabbiners Jakob Horovitz, für seine Schwester Therese Freimann und ihren Ehemann Aron Freimann sowie für die Familie deren Tochter Helene Rapp verlegt und feierlich enthüllt. Für die fast 40 aus Israel, USA und Europa anreisenden Nachkommen gibt es in Kooperation mit der Jüdischen Gemeinde, dem Jüdischen Museum und der B'nai B'rith-Loge ein umfangreiches Begleitprogramm mit Besichtigung von Wirkungsstätten der Horovitz-Familie.

Zu den Enthüllungen der Stolpersteine sind alle interessierten Bürgerinnen und Bürger herzlich eingeladen. Die Zeremonien werden musikalisch begleitet und finden in Anwesenheit der angereisten Nachkommen statt.

Donnerstag, 15. Mai 2025 - Enthüllung neu verlegter Stolpersteine

14:00	**Innenstadt**	**Lange Straße 1**	**Dr. Aron und Therese Freimann**
15:45	**Westend**	**Reuterweg 18**	**Helene, Dr. Menny, Hanna, Ernst und Ruth Rapp**

Freitag, 16. Mai 2025 - Enthüllung neu verlegter Stolpersteine

10:00	**Westend**	**Staufenstraße 33**	**Rabbiner Dr. Jakob, Charlotte, Siegfried, Josef, Max, Ruth und Emmi Horovitz**

Ebenfalls öffentlich sind die folgenden Präsentationen an den Wirkungsstätten von Rabbiner Jakob Horovitz am Freitag, 16. Mai:

10:45	**Westend**	**Unterlindau 23**	**Präsentation zur ehemaligen Unterlindau-Synagoge (Pfarrer Daniel Fricke mit Konfirmand*innen)**
12:00	**Bockenheim**	**Schloßstraße 5**	**Präsentation zur ehemaligen Bockenheimer Synagoge (Historikerin Christine Hartwig-Thürmer))**

Stolpersteine – Mahnmal für unsere Gesellschaft und Erinnerung an die verfolgten Familien

Seit nunmehr 22 Jahren werden in Frankfurts Gehwege diese Gedenksteine für Verfolgte des Nationalsozialismus des Künstlers Gunter Demnig eingelassen. In 24 Frankfurter Stadtteile bringen sie die Erinnerung an die Menschen, die von Nazi-Deutschland entrechtet, gequält, vertrieben, deportiert und ermordet wurden, in den Alltag der Frankfurter Bürgerinnen und Bürger. An deren letzten frei gewählten Wohnort gedenken die Stolpersteine den Nachbarn von damals, die Opfer des NS-Terrors wurden: Arme

und Reiche, Prominente und Unbekannte, Juden, Behinderte, rassistisch politisch, religiös oder wegen ihrer Sexualität ausgegrenzte Menschen.

Für die Nachkommen der Opfer, die heute in allen Teilen der Welt verstreut sind, haben diese Stolpersteine eine große, sehr persönliche Bedeutung im Gedenken an die eigene Familiengeschichte und bilden oft eine Brücke in die Heimat ihrer Vorfahren.

Die Familie Horovitz in Frankfurt – Rabbiner, Wissenschaftler, Ärzte und Künstler

1878 kam der Rabbiner Dr. Markus Horovitz (1944-1910) mit Frau Auguste (1851-1920) und Familie nach Frankfurt. Er wurde zu einer der prägendsten Figuren des jüdischen Lebens in Frankfurt und der orthodoxen Glaubensrichtung des Judentums in ganz Deutschland. Er war einer der wichtigsten Vertreter der Orthodoxie innerhalb der Frankfurter Israelitischen Gemeinde. Er veranlasste den Bau der 1882 eingeweihten Börneplatz-Synagoge als neues Zentrum des konservativen Judentums der Stadt.

Viele von Markus und Auguste Horovitz‘ Kinder spielten vor der NS-Zeit eine bedeutende Rolle im gesellschaftlichen und kulturellen Leben Frankfurts. Genannt seien hier der Orientalist und Mohammed-Experte Prof. Dr. Josef Horovitz (1874-1931), der Bildhauer und Ziseleur Leo Horovitz (1876-1964), der Silberwarenhändler Felix Horovitz (1877-1928), der Rechtsanwalt Abraham Horovitz (1880-1953), der Chefarzt der Augenklinik des jüdischen Krankenhauses Dr. Isaak Horovitz (1887-1967) sowie die Sozial-Aktivistin Therese Freimann, geb. Horovitz (1882-1965) und der Rabbiner Jakob Horovitz (1873-1939). Für die Familien der beiden letztgenannten werden nun Stolpersteine verlegt.

Dr. Jakob Horovitz: Gemeinderabbiner - von der Gestapo zu Tode gefoltert

Der älteste Sohn, Jakob Horovitz, folgte seinem Vater in das Amt des Rabbiners der Gemeinde-Orthodoxie und wurde Rabbiner der Unterlindau-Synagoge im Westend und der Bockenheimer Synagoge und war prägend für zahlreiche jüdische Sozialeinrichtungen. 1938 wurde er von der Frankfurter Gestapo verhaftet und über drei Wochen schwer gefoltert. Nach seiner Entlassung starb er nach Behandlung im jüdischen Krankenhaus und der Flucht in die Niederlande an den Folgen der schweren Misshandlungen im Februar 1939 in Arnheim. Seine Frau Charlotte und ihre fünf Kinder mussten, zum Teil unter erheblichen Schwierigkeiten, zwischen 1933 und 1939 ins Ausland fliehen. Zum Gedenken an die Familie werden am 16. Mai sieben Stolpersteine in der Staufenstraße 33 enthüllt.

Dr. Aron Freimann und Therese Freimann, geb. Horovitz, und die Familie Rapp

Auch Aron und Therese Freimann, nach denen im Oktober 2023 der Platz vor der Universitätsbibliothek benannt wurde, spielten eine bedeutende Rolle im kulturellen Leben der Stadt. Aron Freimann baute als Bibliothekar der Stadtbibliothek eine der größten Judaika-Sammlungen Europas auf und war bis zu seiner Flucht in die USA 1939 der letzte Vorstand der Frankfurter Jüdischen Gemeinde vor deren Auflösung durch die Nationalsozialisten. Therese Freimann war, teils an der Seite von Bertha Pappenheim, vielfältig sozial aktiv, u.a. als Präsidentin der Zentrale für jüdische Wohlfahrtspflege. Die Stolpersteine für beide werden am Nachmittag des 15. Mai enthüllt. Ihre einzige Tochter Helene heiratete den Chirurgen Dr. Menny Rapp und hatte drei Kinder. Die fünf Stolpersteine werden am 15. Mai vor ihrem letzten Frankfurter Wohnsitz vor dem Reuterweg 18 verlegt.

Nachkommen gedenken in Frankfurt ihrer Vorfahren

Durch die Flucht vor der NS-Verfolgung wurde die Familie Horovitz in alle Welt zerstreut. Viele Mitglieder der Familie leben heute in Israel, den USA oder Italien. Fast 40 von ihnen reisen extra zu den Stolpersteinverlegungen an. So kommt es aus Anlass des Gedenkens an die verfolgten Vorfahren zu einem großen Familientreffen in der früheren Heimatstadt Frankfurt.

Umfangreiches Rahmenprogramm – Empfänge durch Oberbürgermeister, Jüdisches Museum, B'nai B'rith-Loge und Jüdische Gemeinde

Die Initiative Stolpersteine Frankfurt organisiert zu Ehren der anreisenden Familienmitglieder ein umfangreiches Begleitprogramm. Für die Familie und geladene Gäste gibt es eine Begrüßung durch Oberbürgermeister Mike Josef und eine Sonderführung zur Horovitz-Familie im Jüdischen Museum. An den beiden Abenden laden die B'nai B'rith Frankfurt Schönstädt-Loge sowie die Jüdische Gemeinde zu einem Abendempfang ein.

Öffentliche Teile der Veranstaltung sind am Nachmittag des 15. Mai die Enthüllungen der Stolpersteine für Freimann und Rapp sowie am Vormittag des 16. Mai die Enthüllung der Steine für Jakob Horovitz und Familie und kurze Präsentationen zu den früheren Synagogen Unterlindau und Bockenheim.

Die ausführlichen Biografien finden Sie im Anhang. Für die Vorberichterstattung kann auf Anfrage Bildmaterial zur Verfügung gestellt werden. Vertreter der Medien sind zu allen Programmpunkten (öffentlich oder nicht-öffentlich) herzlich eingeladen. Für die nicht-öffentlichen bitten wir um vorherige Anmeldung.

Martin Dill
Vorsitzender der Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main